

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin
ISSN 1618-8659

64. Jahrgang

Juni 2011

Nummer 6

Liebe Leserinnen und Leser,

gut, dass es Ostern gibt. Die Auferweckung Jesu von den Toten erinnert daran, dass Gott den Tod in die Schranken gewiesen und ihm die Macht der Ewigkeit genommen hat. Es gibt Zeiten, zu denen man diese Erinnerung bitter nötig hat. In der Karwoche starb zunächst Pfarrer Hans Hurtienne in Schwedt, wenige Tage später Angelika Rutenborn im hohen Alter von 96 Jahren. Gedanken an Frau Rutenborn können Sie in dieser Ausgabe lesen. Eine Skizze seiner Lebensstationen, die mir Hans Hurtienne letzten Herbst geschickt hat, wird in einer der nächsten Ausgaben erscheinen. Und gerade haben wir vom Tod Dr. Dupuis erfahren, dem Lebensgefährten von Frau Maresch-Zilesch. Gut, dass es Ostern gibt und die Erinnerung an einen Gott, der das Leben mehr liebt als den Tod und deshalb auch etwas gegen ihn getan hat.

Zum 3. Sonntag unserer Predigtreihe über ökonomische Aspekte des Reiches Gottes („Accra“) erwarten wir am 5. Juni Prof. Michael Weinrich, der schon öfter mit Vorträgen und Predigten bei uns war, und Sven Giegold, Grünen-Politiker und Mitbegründer von ATTAC. Michael Weinrich wird über eines der spektakulärsten Gleichnisse der Evangelien predigen: Das Lob des korrupten Managers (Lk 16,1-9).

Seien Sie - auch von Meike Waechter - herzlich begrüßt
Ihr *Jürgen Kaiser*

Monatsspruch für Juni:

„Der eine ist freigiebig und gewinnt noch dazu, der andere ist sparsam, mehr als nötig, und hat doch Mangel.“ (Sprüche 11,24)

Man könnte lange darüber streiten, ob die Aussage dieses Spruches zutrifft oder nicht. Deckt sie sich mit unserer Erfahrung oder artikuliert sie mehr ein „frommes Wunschdenken“? Sie steht jedenfalls im Widerspruch zu einem Spruch unserer Tage, der kaum weniger einleuchtet: „Reich wird man nicht vom Geldausgeben.“

Die Bibel ist ein buntes Buch. Nicht alles, was darin steht, ist so, dass man es sich „gesagt sein lassen“ soll, wie Karl Barth das immer formuliert hat. So ist etwa das Buch der Sprüche genau das, was der Titel angibt: ein Buch voller Sprüche. Der Gesichtspunkt ihrer Zusammenstellung - es handelt sich zumeist um Einzelsprüche - erschließt sich nicht immer. So kann man nur zwei Verse vor dem Spruch für den Monat Mai folgenden „hübschen“ Spruch lesen: „Wie ein Schwein mit einem goldenen Ring im Rüssel, so ist

eine schöne Frau ohne Geschmack“ (Spr 11,22). Es ist also nicht alles aus diesen Sprüchen ein Höhepunkt des Tiefsinns.

Die meisten Sprüche loben das Verhalten des Gerechten, versprechen ihm Lohn, Gewinn und Gottes Gunst und verurteilen das Tun des Ungerechten. Wer gerecht und mit Rücksichtnahme handelt, wird belohnt werden, wer nur an sich denkt und Gottes Weisung in den Wind schlägt, wird das Nachsehen haben. „Die Gerechten erwartet Freude, aber die Hoffnung der Frevler wird zunichte“ (10,28). „Die Rechtschaffenen rettet ihre Gerechtigkeit, die Abtrünnigen aber werden gefangen durch ihre Gier“ (11,6). Diese Maxime taucht in unzähligen Variationen auf.

Dass das mehr eine pädagogische Maxime als eine echte Lebenserfahrung ist, wusste die Bibel auch schon. Zweifel an der Stimmigkeit dieser Weisheit, wonach es dem Gerechten gut, dem Frevler aber schlecht ergeht, haben in unterschiedlicher Weise das Buch Kohelet („Prediger“) und das Buch Hiob artikuliert. Die Sprüche können also kaum als eine Art geronnener Lebenserfahrung angesehen werden. Sie stellen vielmehr einen Ratgeber für die religiöse ethische Erziehung dar.

Es gibt Grundsätze, an denen muss man festhalten, auch wenn sie durch die Erfahrung immer wieder widerlegt werden. Ob derjenige, der freigiebig ist, davon auch immer einen materiellen Gewinn hat, und der, der geizt, Mangel leidet, wie es der Monatsspruch für Mai suggeriert, kann bezweifelt werden. Oft genug ist es leider ganz anders. Dennoch ist es richtig, Freigiebigkeit und Großzügigkeit als Tugend zu loben und den Geiz als Laster zu brandmarken. Selbst wenn die Freigiebigkeit keinen finanziellen Gewinn einfährt und sie einen womöglich gar finanziell arm macht - seelisch hat man in jedem Fall einen Gewinn davon. Denn: „Geben ist seliger denn Nehmen“, sagte Paulus zum Abschied aus Kleinasien (Apg 20,35).

Jürgen Kaiser

Aus dem Inhalt:

Editorial / Monatsspruch	Seite 41
Aus dem Consistorium / Gedenken an Angelika Rutenborn	42
Die Konfirmanden stellen sich vor	43
Warum Fair-Trade?	44
Communauté francophone	45
Veranstaltungen / Konzerte	46
Mitgliederstand / Kontakte	47
Predigtplan / Impressum	48

Aus der Gemeinde und dem Consistorium

Aus der Generalversammlung

Im schönen Monat Mai berät und beschließt die Generalversammlung den Etat. Das war in den vergangenen Jahren selbst bei erfreulichen Zahlen eine eher unerfreuliche Sitzung, weil sie für gewöhnlich sehr lang dauerte. Man blättert viele Seiten - den Abschluss des vergangenen Jahres und den Etat des laufenden Jahres - und muss sich jedes Jahr neu in die Systematik der Bilanzierung hineindenken. Denn anders als andere Kirchengemeinden arbeitet die Französische Kirche schon seit einigen Jahren mit der Bilanzbuchhaltung und nicht mehr mit der veralteten Kameralistik. Aber auch die Landeskirche beabsichtigt, ihr Haushaltswesen umzustellen.

In diesem Jahr war alles anders. Die Sitzung war erfreulich, obwohl die Zahlen eher unerfreulich sind. Weil der Secrétaire der Finanzkommission, Herr Du vigneau, die entscheidenden Größen in einer Power-Point-Präsentation sehr transparent aufbereitet hat, konnte wir uns auf das Wesentliche konzentrieren, ohne uns in Einzelheiten zu verlieren.

Der Etat muss in diesem Jahr sehr knapp kalkuliert werden, alle finanziellen Spielräume wurden gestrichen. Dies hängt damit zusammen, dass wir in diesem Jahr noch einmal für Wohnungs- und Häusersanierungen kräftig in die Tasche greifen müssen. In einem unserer Häuser musste eine sehr große Altbauwohnung renoviert werden. Sie ist inzwischen wieder lukrativ vermietet; dennoch wird es 5 Jahre dauern, bis sich die Investitionen amortisiert haben. Auch in der großen Wohnanlage in der Wollankstraße sind noch einige Wohnungen zu sanieren. Darüber hinaus müssen dort die Aufzugskabinen und anderes erneuert werden. Denn nachdem die Fassade saniert wurde, soll nun alles in einen guten Zustand gebracht werden.

Da die Nachfrage nach renovierten Wohnungen steigt, ist es eine richtige Entscheidung, an dieser Stelle rasch zu investieren, um unseren Wohnungsleerstand zu minimieren. Von einer steigenden Nachfrage nach Mietwohnungen berichtete dieser Tage auch der Verband der Berliner Wohnungsunternehmen. Obwohl wir unsere Einnahmen zum größten Teil durch die Mieteinnahmen erzielen, sind wir dennoch auch auf die Kirchensteuer angewiesen. Deshalb appelliere ich an Sie, Ihrer Kirchensteuerpflicht gewissenhaft nachzukommen. Das Privileg, dass Ihnen die Kirchensteuer nicht durch das Finanzamt abgezogen und der Landeskirche überwiesen wird, sondern dass Sie die Steuer Ihrer Gemeinde direkt zukommen lassen können, sollte sich nicht zum Schaden Ihrer Gemeinde auswirken.

Berichtet wurde dann von einem Einbruch in die Sparkasse in unserem Gewerbeobjekt in Französisch Buchholz, bei dem die Täter den Geldautomaten sprengten und dabei den Eingangsbereich verwüsten. Für die Beseitigung des erheblichen Sachschadens kommt die Versicherung auf.

Außerdem haben wir beschlossen, die „Hugenottenkirche“ in Zukunft durch die PIN AG ausliefern zu lassen. Die Kosten werden die gleichen sein wie bei der Post, aber Frau John muss die Briefe nicht mehr vorsortieren und zur Post bringen. Der neue Auslieferer holt alles im Büro ab. Wir gehen davon aus, dass die Zuverlässigkeit der Auslieferung gewährleistet bleibt.

In die Vereinigte Reformierte Synode und die Kreissynode wurde Dr. Krämer als Delegierter und Frau Wayer als Stellvertreterin bestätigt. Von hauptamtlicher Seite wurde Pfarrerin Waechter und als Stellvertreter Pfr. Kaiser berufen. JK

Angelika Rutenborn, eine kleine große Frau

Sie hatte ihre Geschichten, die sie jedem erzählte: Dass sie sich zur Konfirmation einen Flug mit dem Flugzeug wünschte. Sie flog von Tempelhof nach Hamburg. Das war 1929 und noch ein Abenteuer. Und dass ihre Mutter Agnes Wendland im Krieg im Pfarrhaus der Gethsemanekirche die beiden jüdischen Jugendlichen Ralf und Rita Neumann versteckt hatte; Ralf war zeitweise auch bei Angelika und ihrem Mann Günter Rutenborn im Pfarrhaus untergekommen im Havelländischen Senzke. Und dass sie direkt nach Kriegsende an die hundert Dorfbewohner im Pfarrhaus aufnahmen, um sie vor russischen Soldaten zu schützen.

Das waren ihre Geschichten und noch einige mehr. Sie erzählen von Heldentaten. Wir sind dankbar, dass es solche Geschichten im für uns so schamvollen 20. Jahrhundert gegeben hat. Aber Angelika Rutenborn erzählte sie nicht als Heldenepos, sondern als ganz selbstverständliche Episoden ihres Lebens. Sie tat das Außergewöhnliche ganz selbstverständlich - darin war die kleine Frau sehr groß.

Sie ist sehr alt geworden und doch immer jung geblieben. Sie interessierte sich für Kultur und für Sport, besuchte Ausstellungen und Konzerte, Lesungen und Vorträge und schaute sich im Fernsehen begeistert jedes Skispringen an. Noch mit 90 fuhr sie mindestens einmal im Monat in die Philharmonie - allein mit dem Bus. 23 Jahre arbeitete sie im Consistorium unserer Kirche mit. Erst mit 95 musste sie in ein Pflegeheim umziehen. Dort besuchte sie am Karfreitag den Gottesdienst und beendete am Karsamstag friedlich einschlafend ihr irdisches Leben. Als wir in der Gemeinde davon hörten, war schon Ostern und wir freuten uns, dass uns Christus ins Leben vorausgegangen ist.

„Der Gerechte sprosst wie die Palme, er wächst wie die Zeder auf dem Libanon. Gepflanzt im Haus des HERRN, blühen sie auf in den Vorhöfen unseres Gottes. Noch im Alter tragen sie Frucht, bleiben saftig und frisch, um kundzutun: Gerecht ist der HERR, mein Fels, und an ihm ist kein Unrecht.“ (Ps 92,13-16) JK

Der Chor der Französischen Kirche lädt herzlich ein zu seinem

Konzert zu Pfingsten

am 13. Juni 2011 (Pfingstmontag) um 19.00 Uhr
in der Französischen Friedrichstadtkirche (Französischer Dom)

Auf dem Programm stehen neben Felix Mendelssohns Vertonung des *100. Psalms* das äußerst selten zu hörende, wunderbare *Miserere II c-Moll* von Giovanni B. Pergolesi (1710-1736) für Solisten, Chor und Streicher. Ein Werk der frühen Klassik, voll melodischen Reichtums und in seiner Vielfalt aus Arien, Duetten, Trios, Quartetten und Chorgesängen nahezu einzigartig zur Zeit seiner Entstehung.

Dem Chor zur Seite stehen in gewohnter Weise die Altistin Friederike Rinne-Wolf sowie Mitglieder des Rias-Kammerchores (Christina Kaiser, Kai Roterberg und Ingolf Seidel), das Taron-Streichquartett sowie Sabine Erdmann (Orgel). Leitung: Holger Perschke. Eintritt 13/10€.

Zur Konfirmation

Am 12. Juni feiern wir in unserer Gemeinde Konfirmation. Fünf Jugendliche lassen sich konfirmieren. Es war schön, diese fünf erst gemeinsam mit dem älteren, dann mit dem jüngeren Jahrgang eineinhalb Jahre lang zu unterrichten. Da der Unterricht nur etwa alle vier Wochen am Samstag stattfindet, hatte ich manchmal das Gefühl, nicht viel zu schaffen. Aber wenn ich jetzt zurückdenke, welche Themen wir behandelt haben und was wir gemeinsam erlebt haben, fällt mir doch einiges ein. Die Konfirmanden haben sich an zahlreichen Gottesdiensten beteiligt, u.a. hatten alle tragende Rollen bei zwei Krippenspielen zu Weihnachten. Wir haben das Hugentottenmuseum besucht und das Esterfest in Potsdam gefeiert. Wir haben vier Wochenendfahrten gemeinsam mit den anderen Konfirmanden des Kirchenkreises gemacht und bei dem Projekt „Konfirmanden gestern und heute“ ältere Menschen aus unserer Gemeinde besucht und interviewt. Natürlich wurden auch die für einen Konfirmandenunterricht üblichen Themen wie Taufe, Abendmahl, Bekenntnis, die Bibel u.v.m. behandelt. Ich freue mich, wenn die Konfirmanden den Unterricht in guter Erinnerung behalten und wenn sie weiterhin Kontakt zur Kirche haben. Ich lade die ganze Gemeinde ein, mit diesen fünf Konfirmanden und ihren Familien den Gottesdienst ihrer Konfirmation gemeinsam zu feiern!

Nach den Sommerferien beginnt dann wieder der Unterricht für die neuen Konfirmanden, zu dem Eltern ihre Kinder jetzt im Gemeindebüro anmelden können. Diejenigen, die dann mit dem Unterricht beginnen, werden im Frühjahr 2013 konfirmiert. Zum Zeitpunkt der Konfirmation sollten die Jugendlichen etwa 14 Jahre alt sein. Die jetzt bestehende Gruppe würde sich über Nachwuchs freuen. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an mich.

Meike Waechter

Die Konfirmanden stellen sich vor:

Mein Name ist *Sophia Marlène Pühmeyer*, ich bin 13 Jahre alt und wohne in Mahlow, Brandenburg. Ich wurde schon in der Französischen Kirche getauft. Schon mein Großvater Hans-Peter Cabos wurde im Französischen Dom getauft und konfirmiert. Am Konfirmationsunterricht fand ich alles sehr interessant und die Konfirmationsfreizeiten haben mir besonders gefallen. Konfirmieren lasse ich mich, weil ich den Glauben meines Großvaters weiterführen möchte. Für meine Konfirmation plane ich erst mit meiner Familie in die Kirche zu gehen, dann in der Stadt zu essen und anschließend abends mit meinen Freunden und der Familie im Garten zu feiern. Später möchte ich einmal Schauspielerin werden.

Mein Name ist *Sara Monique Lindemann* und ich bin 15 Jahre alt. Ich wohne in Brieselang (Havelland). Unsere ganze Familie gehört zur Französischen Kirche und ich wurde dort auch getauft. Besonders gut gefallen hat mir am Unterricht, dass ich viel über die Kirche erfahren habe und auch dass wir die Konfirmationsfahrten gemacht haben. (Ich hab davon vielen erzählt und sie sagten, sie hätten bei ihrer Konfirmation keine Fahrten gemacht). Konfirmieren lasse ich mich, um auch in Zukunft viel von der Kirche zu erfahren. Für meine Konfirmation habe ich geplant, dass alles, was wir uns für die Konfirmation vornehmen, klappt. Später feiere ich mit meiner Familie im Garten. Ich würde mich freuen, wenn ich auch nach meiner Konfirmation mitbekomme, was in meiner Kirchengemeinde passiert. Später möchte ich Bürokauffrau werden.

Mein Name ist *Marc Michael Lindemann* und ich bin 14 Jahre alt. Ich wohne genau wie meine ältere Schwester in Brieselang. Ich wurde in der Französi-

schen Kirche getauft und unsere Familie mütterlicherseits ist, seit die Kirche gegründet wurde, Gemeindemitglied. Mir hat am Konfirmationsunterricht gefallen, dass wir immer Spaß zusammen hatten. Nicht so toll war, dass ich es immer so weit zur Kirche hatte. Konfirmieren lasse ich mich, weil ich mehr über die Hugenotten erfahren wollte und auch allgemein mehr über die Kirche. Ich habe vor, mich gut auf die Konfirmation vorzubereiten und alles gut zu machen. Ich möchte schöne und gute Erinnerungen mit auf meinen weiteren Lebensweg nehmen. Für die Zukunft werde ich mich überraschen lassen, was die Kirche plant. Meinen Traumberuf habe ich noch nicht gefunden, aber ich bin ja auch erst 14.

Hallo liebe Leserinnen und Leser! Mein Name ist *Chantal Bailleu* und ich werde dieses Jahr in der Französischen Kirche konfirmiert. Ich bin 15 Jahre alt und komme aus Berlin - Lichtenrade. Ich bin auch schon in der Französischen Kirche getauft worden. Mein Bezug zur Französischen Kirche kommt von der Familie meines Großvaters und somit wurde meine Mutter auch schon hier getauft und konfirmiert.

Mir hat der Konfirmandenunterricht im Allgemeinen sehr gut gefallen, da wir auch über aktuelle Themen gesprochen haben. Auch sehr interessant fand ich unser Projekt „Konfirmanden gestern und heute“, weil ich es als sehr spannend empfand zu erfahren, welche Unterschiede es zwischen damals und heute gibt.

Ich lasse mich konfirmieren, weil ich denke, dass das zum Erwachsenwerden dazu gehört, da man selbst entscheiden kann, dass man zur Kirche dazugehören möchte und dies nicht, wie bei der Taufe, von den Eltern entschieden wird. Für meine Konfirmation plane ich eine Feier zu Hause in unserem Garten mit meiner Familie und meinen engsten Freunden.

Von der Kirche erwarte ich in Zukunft, dass sie einen unterstützt. Generell hoffe ich darauf, dass man die anderen Konfirmanden aus seiner Gruppe irgendwann einmal wieder treffen wird.

Was ich später werden möchte, weiß ich noch nicht so genau, aber ich denke, dass mir dafür auch noch ein bisschen Zeit bleibt.

Mein Name ist *Michelle d'Heureuse* ich wurde am 19.7.1997 geboren. Ich wohne in Steglitz.

Als ich zwei Monate alt war, wurde ich in der Französischen Kirche getauft.

Am meisten hat mir am Konfirmandenunterricht gefallen, dass wir zusammen gearbeitet haben und unsere Fahrten waren sehr lustig. Ich werde

konfirmiert, weil ich den Glauben meiner Eltern weiterführen möchte.

Am Tag meiner Konfirmation werde ich nach der Kirche mit meinen Verwandten und Freunden Essen gehen und danach im Garten weiter feiern.

Warum Fair-Trade-Kaffee und -Tee?

Als erste spürbare Konsequenz unserer Beschäftigung mit dem Accra-Bekenntnis wird es - Dr. Kaiser berichtete es - in Zukunft bei unseren Gemeindeveranstaltungen nur noch Fair-Trade-Kaffee und Tee geben. Damit gehören wir zu ca. 1500 evangelischen Gemeinden, die sich dazu verpflichtet haben.

Warum ist dieser Schritt wichtig? Wir als Verbraucher haben es in der Hand, Menschen in der sog. Dritten Welt ihre selbst angebauten oder hergestellten Produkte, die sie auf dem Weltmarkt aus Konkurrenz- oder anderen Gründen nicht verkaufen können, abzunehmen. Zugegebenermaßen sind diese Produkte teurer, aber die dafür arbeitenden Menschen erhalten wenigstens einen angemessenen Lohn für ihre Arbeit, der ihnen hilft in Würde zu überleben. Diese Menschen werden ihre Heimat nicht als Wirtschaftsflüchtlinge verlassen, weil sie in der Heimat eine Überlebenschance haben. Mit dem „billigen“ Kaffee/Tee der Kaffee- und Teekonzerne nehmen wir menschenunwürdige Arbeitsbedingungen und Löhne, die das Überleben der Arbeitenden und ihrer Familien nicht sichern können, in Kauf. Werden diese so zu „Wirtschaftsflüchtlingen“ aus Mangel an Alternativen? Kaffee und Tee sind Genussmittel, können wir sie mit diesem Bewusstsein wirklich genießen?

Ich möchte Sie auch in Ihrem privaten Bereich dazu motivieren auf Fair-Trade-Kaffee und Tee umzusteigen oder es wenigstens immer wieder zu tun. Neben den Eine-Welt-Läden finden Sie ihn bei Ihrem Supermarkt vielleicht sogar bereits im Regal, fragen Sie mal nach. Rewe und Kaisers bieten in einem Extraregal Fair-Trade-Produkte an. Über die Qualität des Kaffees erhalten Sie auf der Packungsrückseite Aufschluss. Mit jeder Tasse Genuss bei Kaffee oder Tee schwingt so noch das Bewusstsein mit, Menschen in ihrem Lebenskampf unterstützen zu können. Ist das nicht doppelter Genuss? Machen Sie mit!

Möchten Sie beim Kauf Unterstützung haben, weil Ihnen die Wege zu weit sind oder Sie noch Fragen haben? Sie könnten auch Bestellungen bei mir abgeben, dann kaufe ich für Sie ein und Sie nehmen Ihre Bestellung beim Hoffest mit. Über Rückmeldungen freue ich mich (Tel.: 030/ 345 021 48).

Beim Hoffest werden wir übrigens ein Projekt vorstellen (lassen Sie sich überraschen), bei dem wir eine andere Möglichkeit zur Unterstützung geben werden. Dafür wollen wir mit köstlichen selbst gemixten Getränken werben und den Erlös dem Projekt zukommen lassen. Sind Sie dabei?

Adelheid Funke, Hauskreis Charlottenburg

Communauté protestante francophone de Berlin

www.communaute-protestante-berlin.de

A bout de souffle ?!

Vous avez dit Pentecôte ?

La Pentecôte clôt le cycle des fêtes ecclésiastiques ; nous pourrions être fascinés par cette expansion primitive du christianisme et, fixés sur le Saint-Esprit, ne voir en lui que si j'ose dire ! la troisième personne de la Trinité. Ce qui compte c'est qu'au lendemain de Pâques, « Jésus souffla sur eux et dit recevez le Saint-Esprit » (Jean 20,21)

Le souffle a une longue histoire

La Genèse décrit l'humain comme une matière qui reçoit de Dieu une haleine, comme une poussière qui prend forme, comme une personne à vocation de partenaire. Avec ce souffle tout commence et peut recommencer sans fin. *Comme le verrier fait, en soufflant, émerger, grandir, se tordre et se figer en beauté cette chose molle et brûlante qu'il a tirée du feu, ainsi le divin artiste appelle à l'existence l'Adam tiré de la terre pour la cultiver et la conserver.*

Du souffle, s.v.p. !

Le souffle, il est pour nous signe de santé, on l'admire chez les chanteurs, on l'apprécie chez les orateurs, on l'attend des politiques, on le souhaite aux sportifs. *Signe d'élan et d'effort, énergie et endurance, volonté au service de l'imagination, sourire accueillant et une poignée de main ferme.* Le souffle, est-ce qu'on le trouve toujours chez les croyants? Serait-ce ce qui nous manque pour convaincre les «gens du dehors»?

La Chair et le Souffle

Ce nom d'une revue de théologie publiée à Neuchâtel marque bien la profonde et dynamique, *l'indissoluble et inévitable* unité entre ces deux aspects de notre condition. Les termes Chair et Souffle expriment le fait qu'un même Souffle divin fait surgir l'humain et ensuite l'accompagne au travers des épreuves, pour le guider et jusqu'aux portes de la mort pour l'y arracher (Ezéchiel 37).

Pour conclure je vous laisse cette prière de Pierre Lacout :

Le souffle de Ieschouah (Jésus)
Ils ont reçu ton souffle
Et ils sont partis aux quatre points cardinaux
Pour que de l'un à l'autre
Et d'âge en âge
Le souffle passe

Vie soufflant vie

Jusqu'au recueillement du souffle
Que sera son second avènement
Qu'il entre et sorte et ne cesse point
De nous unir hors de nous
D'où il et où il va
Ton souffle est en travail
Que souffle en liberté ton souffle qui rend libre

Jean-Jacques Maison

Pasteur de la Communauté de 2001 à 2004

Visite de la paroisse francophone de Bonn

La paroisse francophone de Bonn organise un voyage paroissial à Berlin du 17 au 19 juin. Une quinzaine de personnes participeront au culte du 19 juin qui sera présidé par les pasteurs des deux communautés.

Conseil presbytéral

En avril 2011, Monsieur Romuald Wokam nous a adressé sa démission pour des raisons de surcharge de travail en plus de ses études. Nous lui disons notre reconnaissance pour son engagement dans le Conseil de 2006 à 2011. Il reste membre de la Communauté et dès que ce sera possible pour lui, il redeviendra plus actif.

Avenir du poste pastoral

Arrivés au terme de leur engagement de deux ans, le pasteur Claude Vallotton et son épouse Janine rentreront définitivement en Suisse à fin octobre 2011. Le Conseil presbytéral a mis le poste au concours dans les diverses Eglises francophones de France et de Suisse romande pour le 1^{er} novembre 2011 ou une date à convenir. Il étudie également avec la paroisse huguenote, la possibilité de créer un poste pastoral francophone salarié.

Les cultes en juin

Dimanche 5 juin, Sainte Cène, Claude Vallotton

Dimanche 12 juin, Pentecôte, Claude Vallotton

Dimanche 19 juin, Visite de la paroisse de Bonn, Kristen Schönewolf, Claude Vallotton

Dimanche 26 juin, Claude Vallotton

Dimanche 3 juillet, Sainte Cène, Louis-Guillaume Devise, Kurt Anschütz

Veranstaltungen und Konzerte



Hugenottenkirche

- 01.06. Mi. 19.30 Uhr **Bibelgespräch**
im Französischen Dom
- 07.06. Di. 14.30 Uhr **Frauenkreis**
im Französischen Dom
- 07.06. Di. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 08.06. Mi. 17.00 Uhr **Generalversammlung**
in Halensee
(nicht öffentlich)
- 09.06. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 11.06. Sa. 14.30 Uhr **Chorprobe**
im Französischen Dom
- 15.06. Mi. 19.30 Uhr **Bibelgespräch**
im Französischen Dom
- 16.06. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 18.06. Sa. 10.00 Uhr **Lehrhütte**
in Halensee
- 18.06. Sa. 11.00 Uhr **Konfirmandenunterricht**
Ausflug ins Bibelkabinett
- 23.06. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 30.06. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee

Konzerte in der Frz. Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag 15.00 Uhr: **30 Minuten Orgelmusik**. Es spielen am 14.6. Reinhard Eggers, am 28.6. Jörg Strodthoff, sonst Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Pfingstsonntag, 12.06., 16.00 Uhr: **Pfingstkonzert**. Gotthold Schwarz (Leipzig), Bass, Instrumentalisten des Sächsischen Barockorchesters und Kilian Nauhaus, Orgel, musizieren Solo-Kantaten von Georg Philipp Telemann. Eintritt 10/8 €.

Pfingstsonntag, 12.06., 20.00 Uhr: **30 Minuten Orgelmusik** im Rahmen der „Nacht der Offenen Kirchen“. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt frei.

Pfingstmontag, 13.06., 19.00 Uhr: **Konzert des Chores** der Französischen Kirche (siehe S.43).

Sonntag, 19.06., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper**. Franziska Huhn (Boston/Berlin), Harfe, spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Joseph Haydn und

Gabriel Fauré. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Sonntag, 26.06., 16.00 Uhr: **Chorvesper**. Der Friedrichswerdersche Chor Berlin singt Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Georg Friedrich Händel u.a. Orgel: Jörg Strodthoff. Leitung: Kilian Nauhaus. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Ins Wasser fällt ein Stein....

Herzliche Einladung zum

Hoffest

zum Thema Wasser
18. Juni 2011 - Halensee

14.30 Uhr Familiengottesdienst mit Chor
dann durstlöschende Getränke, leckere
Kuchen und andere Speisen, Wasserspiele und
Wasserprojekte für Groß und Klein
Kuchenspenden willkommen.

**Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche**
www.eaberlin.de



15.06. und 22.06., 18.00 Uhr Abendforum: **Schriftsteller aus der DDR über Trennendes und Verbindendes 50 Jahre nach dem Mauerbau**. In der DDR gebliebene und übergesiedelte oder ausgebürgerte Autoren sprechen über Abschied und Neuanfang, über Freiheit und Unfreiheit, über Heimatverlust und Identitätssuche. Am 15.06. werden Katja Lange-Müller und Rolf Schneider unsere Gäste sein – musikalische Akzente setzt Ekkehard Maaß. Am 22.06. diskutieren Susanne Schädlich und Thomas Brussig – musikalisch begleitet von Stephan Krawczyk.

Dr. Jacqueline Boysen

20.-21.06. Tagung: **60 Jahre Genfer Flüchtlingskonvention - Verantwortung für den Flüchtlingsschutz**. Im Jahr des 60-jährigen Jubiläums der Genfer Flüchtlingskonvention wird das Symposium mit internationalen Gästen und Innenminister Dr. Hans-Peter Friedrich über die europäische und deutsche Verantwortung für den Flüchtlingsschutz diskutieren.

Dr. Rüdiger Sachau

Veranstaltungen in Potsdam (Französische Kirche am Bassinplatz)

21.06.: **Fête de la musique**. Ab 16.00 Uhr in der Kirche eher klassisch, ab 18.00 Uhr im Garten des Gemeindehauses eher unterhaltsam.

Mitteilungen aus dem Mitgliederstand

Geburtstage

- Am 1. Mai vollendete Frau Gerda *Bolz* geb. Krebs das 86. Lebensjahr;
am 3. Mai Frau Brigitte *Bastians* geb. Hurtienne das 86. Lebensjahr;
am 7. Mai Frau Dr. Marie-Luise *Bertschat-Nitka* geb. Nitka das 90. Lebensjahr;
am 14. Mai Frau Charlotte *Rust* geb. Wunderlich das 89. Lebensjahr;
am 15. Mai Herr Werner *Klink* das 91. Lebensjahr;
am 16. Mai Frau Käthe *Justinus* das 91. Lebensjahr;
am 18. Mai Frau Ingrid *Winckler* geb. Walski das 84. Lebensjahr;
am 19. Mai Frau Anita *Plath* geb. Tourbier das 82. Lebensjahr;
am 25. Mai Frau Ursula *Laboor* geb. Sicker das 85. Lebensjahr;
am 27. Mai Frau Ingeborg *Karsch* geb. Loewe das 84. Lebensjahr;

- am 28. Mai Frau Anneliese *Herpin* geb. Weinreich das 92. Lebensjahr;
am 30. Mai Herr Dr. Martin *Richard* das 85. Lebensjahr;
am 30. Mai Herr Manfred *Schulz* das 81. Lebensjahr.

Sterbefälle

- Am 23.04. verstarb Frau Angelika *Rutenborn* geb. Wendland im Alter von 96 Jahren.
Am 17.05. verstarb Herr Dr. Ludwig *Dupuis* im Alter von 88 Jahren.

Trauungen

- Am 21.05. wurden Herr Laurent Sebastien *Dormoy* und Frau Stephanie Suzanne *Dormoy*, geb. Schmidt in der Französischen Friedrichstadtkirche getraut.
Am 28.05. wurden Herr Dominik Arnold Kasimier *Langer* und Frau Nadin *Langer*, geb. Hunold in der Französischen Friedrichstadtkirche getraut.

Kontakte

Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

www.franzoesische-kirche.de

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser: Tel. 03328 / 349 041
E-Mail: Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter: Tel. 892 81 46
E-Mail: Waechter@franzoesische-kirche.de

Diakonische Mitarbeiterin J. Ebert: Tel. 892 81 46

Gemeindebüro:

Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 9.00-14.00 Uhr,
Mi.: 14.00-18.00 Uhr
E-Mail: buerro@franzoesische-kirche.de
Bankkonten siehe Impressum

Verwaltung der Kirchhöfe:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Tel. 494 53 79
Bürozeiten: Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr
E-Mail: kirchhoefe@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel./ Fax 206 499 22
E-Mail: ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de

Hugenottenmuseum, Archiv, Bibliothek:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 229 17 60, Fax 204 15 05

Fontane-Ausstellung:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Mo-Do 9-16, Fr 9-15 Uhr.

Communauté protestante francophone:

www.communaute-protestante-berlin.de
Pasteur Claude Vallotton, Wollankstraße 51,
13359 Berlin, Tél. 030 53 09 95 63,
Courriel: cvallotton@bluewin.ch
Compte: Französische Kirche 202 700 105,
Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam

Gemeindehaus Gutenbergstraße 77, 14467 Potsdam, Tel. 0331 291 219
E-Mail: frz.ref.potsdam@web.de Internet: www.reformiert-potsdam.de

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

	9.30 Uhr Ortsgemeinde uniert, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Georges Casalis Communauté protestante francophone, en français
Do., 02.06. Himmelfahrt	11.00 Uhr: Loerbroks		
So., 05.06.	Frielinghaus	Weinrich, Kaiser	Vallotton, Sainte Cène
So., 12.06. Pfingsten	Loerbroks	Waechter, Konfirmation mit Abendmahl	Vallotton
Mo., 13.06. Pfingstmontag	11.00 Uhr: Frielinghaus		
So., 19.06.	Frielinghaus	Kaiser mit Taufe	Schönewolff, Vallotton
So., 26.06.	Neubert, Frielinghaus	Waechter mit Taufe	Vallotton
So., 03.07.	Obert	Reiche, Waechter	Devise, Anschütz

In der Regel findet jeden Sonntag um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa., 18.06.	14.30 Uhr	Hoffest, Waechter mit Chor
So., 19.06.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn

**Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam
(französisch-reformiert, auf deutsch)**

So., 05.06.	10.00 Uhr	Rugenstein, mit Kinderbetreuung
Mo., 06.06.	17.30 Uhr	Ökumenische Friedensandacht
So., 12.06. Pfingsten	10.00 Uhr	Rugenstein, Taufen, Konfirmation und Abendmahl
So., 19.06.	10.00 Uhr	Rugenstein

Impressum: „Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin (Tel. 892 81 46). Auflage 1300 Stück. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank: Consistorium der Französischen Kirche, Postbank Berlin, Konto-Nr. 140 31-100 (BLZ 100 100 10), Weberbank: Konto-Nr. 20 444 002 (BLZ 101 201 00). Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Chr. Lindenmeyer, Berlin. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.